

*»A lie doesn't become truth,  
Wrong doesn't become right,  
and evil doesn't become good,  
just because it's accepted by a majority.«*

Booker T. Washington,  
US-Bürgerrechtler

*»Der effektivste Weg, Menschen zu zerstören,  
besteht darin, ihr eigenes Verständnis ihrer  
Geschichte  
zu leugnen und auszulöschen.«*

George Orwell, Autor

*»Das ist eine Form des Bösen,  
die wir noch nie auf der Welt gesehen  
haben.«*

David Matas,  
Menschenrechtsanwalt

# VORWORT

Die Geschehnisse in Ostturkestan gleichen einem neuen Horrorfilm mit immer grausameren Staffeln, den die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) in den letzten fünf Jahren produziert. Durchgestochene Geheimdokumente belegen dort heute eine der größten Menschenrechtsverletzungen unserer Zeit.

Vor einem Jahr ist unser Bestseller *Die Kronzeugin* erschienen. Vor einem Jahr glaubten manche Journalisten noch nicht an die darin beschriebenen Welteroberungspläne Pekings, so unfassbar schien ihnen das. Viele Politiker wagten noch nicht, in Ostturkestan von einem Genozid zu sprechen. Ein Vergleich zum Holocaust war einigen Menschenrechtlern zu gewagt, bis jüdische Verbände ihn selbst gezogen haben.

Die Beweislage für die Gräueltaten ist erdrückend. Und die Stimmung gegen Peking hat sich weltweit gedreht. Das liegt auch an der brutalen Niederschlagung der Demokratiebewegung in Hongkong, dem harschen Auftreten im Südchinesischen Meer, den Drohgebärden gegenüber Taiwan, dem Patentklau, der Industriespionage im Ausland, dem Abschotten der eigenen Märkte ... Die Reihe ließe sich noch lange fortsetzen.

Mittlerweile spricht die EU-Kommission beim chinesischen Handelspartner vom »systemischen Rivalen«.

Lange hat Peking die Existenz der Lager in Ostturkestan geleugnet, dann aufgrund der zahlreichen Beweise schöngefärbt als »Berufsbildungszentren« bezeichnet. In »freiwilligen Bildungsmaßnahmen« werde darin »extremistisches Gedankengut bekämpft«. Menschenrechtsverletzungen gäbe es dort keine, betonen die Parteifunktionäre seither einmütig, und die meisten Lager seien ohnehin seit 2017 längst geschlossen.

Seit 2017 hat Peking jedoch 380 neue Internierungslager errichtet oder bestehende erheblich erweitert, belegt eine Studie des Thinktanks »Australian Strategic Policy Institute« (ASPI) anhand von Satellitenbildern, Zeugenaussagen und Bauausschreibungen. Einige Lager bestehen nur aus einem Gebäude,